

Karl Radley d. Ä.

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und
Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

1. Jahrgang 1919/20.



Linz.

Verlag von R. Piengeuber.

1920.

Heimatgaue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 1. Jahrgang 1919/1920, Heft 5-6	Inhaltsverzeichnis
ABHANDLUNGEN	
Dr. F. Morton: Die Pflanzenwelt der Dachsteinhöhlen	S. 233-237
Dr. Fr. Berger: Über unsere Vornamen	S. 237-246
K. Adraian: Wie das Volk Geschichte erzählt	S. 246-247
Dr. O. Oberwalder: Altes Zinn	S. 247-261
Dr. E. K. Blümmel: Historische Lieder aus Oberösterreich	S. 261-275
BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE	
Dr. O. Oberwalder: Vorgeschichtliche Literatur für Oberösterreich	S. 276-277
Dr. Fr. Branty: Mundartliche Scheidemünzen. Eine Auslese volkskundlicher Redensarten.	S. 277-280
O. Klinger: Heimische Ostergebräuche aus Eidenberg	S. 280-281
Dr. A. Depiny: 2. Die heimische Überlieferung	S. 282-289
Dy: Georgi	S. 289
O. Klinger: Zur Unruhnacht. Aus Eidenberg	S. 289-290
O. Klinger: Der Sonnenwendtag. Aus dem mittleren Mühlviertel.	S. 290-292
M. Nowak: Der Waldmann	S. 292
Fr. Prillinger: Peterlverbrennen. Aus der Laakirchener Gegend	S. 292-293
Fr. Prillinger: Sympathie-Mittel. Aus der Gegend von Laakirchen	S. 294-297
J. Mayrhofer: Vom Angfrern.	S. 297-298
J. Sigl: Wetterei und Donnerstein	S. 298-299
K. Adrian: Schneidspäne, eine bäuerliche Liebesgabe	S. 299-300
Josef Speil: Volkstümliche Spiele	S. 300
J. Mayrhofer / A. Öller, R. Köttstorfer, A. Amerstorfer, Dy.: Die Stadelhenne, eine alter Mühlviertler Brauch	S. 301-304
Fr. Prillinger, Die Klage	S. 304-305
Dy: Der Nachtwächterruf in Schörfling	S. 306-307
Dr. A. Depiny: Hausinschriften in Oberösterreich	S. 307-314
Fr. Kuna: Volkstümliche Kerbschnitzerei	S. 314-315
HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN	
Dr. A. Depiny: Vertretertagung der oberösterreichischen Heimatvereine in Linz	S. 316-318
M. Khil: Mädchen-Ortsgruppe Linz des Landesvereines für Heimatschutz in Oberösterreich	S. 316-318
S. Öttl: Mädchen-Ortsgruppe Vöcklabruck	S. 319
Dy: Die Eröffnung des Museums für Volkskunde in Wien	S. 319-320
Dr. A. Depiny: Zusammenschluss	S. 320
KLEINE MITTEILUNGEN:	
Dr. O. O.: Staatlicher Denkmalschutz - Ein heimatkundliches Erziehungsmittel	S. 321-322
Dr. O. Oberwalder: Die Lehrerfortbildung auf dem Gebiete der Kunstgeschichte	S. 323-328
Dr. A. Depiny: Fortbildungskurse für Lehrer	S. 328
Dr. Fr. Berger: Heimatkunde im Unterrichte	S. 329-330
Dr. O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege in Oberösterreich	S. 330-332
Dr. O. Oberwalder: Zum Werden des Linzer Stadtbildes.	S. 332-337
BÜCHERBESPRECHUNGEN:	
Dr. A. Webinger: K. Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem steiermärkischen Salzkammergute	S. 338-339
Dr. Fr. Berger: Dr. E. Kriechbaum, Die Stadt Braunau und ihre Umgebung	S. 339
Dy: Matosch-Gedenkbuch	S. 339
Dy: Hoamatgsang	S. 339
A. Depiny: Nach- und Vorwort	S. 340

der hât zwöl-fi gschlägn; gebt's
ächt aufs Feu-er und auf das Licht,
daß heut Nâcht kan Un-glück gschicht. Wir
lo-ben Gott den Herrn und un-ser
lie-be Frau, hat zwöl-fi gschlägn. Ge-
lobt sei Je-sus Chri-stus!

Das neue Jahr wird mit einem besonderen 12 Uhr-Sang eingeleitet:

Alle Herrn und Frauen laßt's euch sâgn,
Der Hâmer, der hât zwölfi gschlägn,
Gebt's ächt aufs Feuer und auf das Licht,
Daß heut Nâcht ka Unglück gschicht.
Wir wünschen a glückseliges neus Jâhr,
's Christkindl im krausten Jâr,
Gundheit und langes Leben
Soll Euch der liebe Gott geben.

Den Glückwunschteil (B. 5 — 8) hörte ich wortgleich am Neujahrstag 1920 von Kindern in den Straßen von Linz auf-sagen¹. Dn.

Hausinschriften in Oberösterreich.

Der Hausinschrift, die über Tür und Tor den Wanderer begrüßt und oft gerade in Schlichtheit wirksame Töne tiefsten Ernstes anschlägt, aber auch heitere Laune kennt, hat sich die heimische Sammeltätigkeit schon wiederholt zugewandt. Veröffentlicht sind oberösterreichische Hausprüche an folgenden Stellen:

Braunauer Heimatkunde: 1. Heft, S. 115; 2. Heft, S. 48, 83; 4. Heft, S. 51; 5. Heft, S. 75; 8. Heft, S. 22.

¹ Vergleiche Heimatgaue, S. 128. — Zum Aufsatze Mühlviertler Nachwächterrufe ist S. 188, Anmerkung 9 und S. 184, Anmerkung 1, nachzutragen: 3. Heft, 1. Bändchen, Die Wache in Rohrbach. Mühlviertler Beiträge, 3. Bändchen, S. 102 ff.

Nieder Heimatkunde (gr.): 2. Heft, S. 66, 126, 143; 3. Heft, S. 42; 6. Heft, S. 62. — (Hl.): 8. Heft, S. 23, 135.

Schärdinger Heimat: 1910, S. 7, 93, 111, 174; 1912, S. 63, 132 f.; 1913, S. 58.

Innviertler Heimatkalender: 1910, S. 32, 43, 46, 54; 1911, S. 94; 1913, S. 80, 89, 95.

Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels: 6. Bändchen, S. 29.

Zeitschrift des Vereins für Volkskunde: 3. Jhg., S. 282.

Das deutsche Volkslied: 11. Jhg., S. 53; 15. Jhg., S. 210; 18. Jhg., S. 125.

Eferdinger Jahrbuch: 1910, S. 76; 1911, S. 11, 30; 1912, S. 13; 1913 S. 15, 38.

Kračowitzer, Inschriften und Aufschriften im Lande ob der Enns. Linz 1901.

Hofmann Josef, 1400 Hausinschriften. Karlsbad (1918), S. 24 u. f.

Zur Ergänzung und Einleitung einer erschöpfenden Auffammlung sei eine Auslese von heimischen Hausinschriften mitgeteilt. Aufgenommen wurden sie von folgenden Mitarbeitern: Spruch 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 11b, 15, 16, 18, 24a, 29c, 30, 33, 36, 39, 41a, 41b, 43, 46 von Frä. Martha Rühl (Linz), Spruch 5, 10, 12, 22, 24b, 27b, 38, 40, 48, 49 von Frä. Anna Anreiter (Linz), Spruch 7 und 11a von Frau M. Deping (Linz), Spruch 13, 17, 34 von Frä. Amalia Amerstorfer (Lembach), Spruch 14 von Josef Handtner (Linz), Spruch 19, 20, 21, 29a, 44 von Frä. Trude Rufsam, Spruch 23, 29b, 32 von Frä. Anna Gruber, Spruch 25 von Oberlehrer Josef Berlinger (Simelsam), Spruch 26 von Ferdinand Würz (Linz), 27a und 28 von Theol. Josef Radgeb (Linz), 31 von Theol. Rudolf Röttstorfer (Linz), 35 von Bürgerschulldirektor Josef Runz (Neumarkt i. S.), 37 von Theol. Josef Hufnagl (St. Georgen im Attergau), 42 und 47 von Frä. Lydia Haslinger (Raab i. S.), 45 von Hw. Franz Söllradl (Braunau a. S.).

1.

Hochgelobt und gebenedeit
Sei die hl. Dreifaltigkeit.

St. Florian, Nr. 2.

2.

O allerheiligste Dreifaltigkeit, ein Gott in drei Personen,
Laß Glück, Segen, Frieden und Einigkeit
in diesem Hause wohnen.

Wenn einst des Lebens Abend bricht
herein,
Dann nimm uns in Deine hübsche Woh-
nung ein.

Grünau.

3.

Wir bitten Dich, Dreieiniger Gott,
Verlaß uns nicht in jeder Not.

Mir bitten Dich mit Herz und Mund,
Verleih uns eine glückselige Stund.

Maria, Mutter Gottes mein,
Laß uns Dir stets befohlen sein.

Bitt für uns jetzt und im letzten Streit.
Führ uns zu der ewigen Seligkeit.

Windischgarsten, Nr. 135, Inschrift
über den Fenstern.

4.

O Dreieiniger, ewiger Gott,
Verlaß uns nicht im Tod.

Ebenda auf einem Hausbilde
(Dreifaltigkeit und Himmelfahrt Mariens).
1843.

5.

Herr gib von Deinem Gnadenthron
Gedeihen und Segen diesem Haus,
Gib, daß darin stets Friede und Nächsten-
liebe wohne,

Dann bleibt uns Erdenglück gewiß nicht
aus!

Beschütz mit Deiner Vaterhand dieses Haus
Und alle, die wir uns Deine Kinder nennen,
Du sorgst ja auch väterlich für jene,
Die Deine göttliche Lehre nicht erkennen!
Sei gnädig, Herr, im letzten schweren
Kampfe,

Verstoß uns nicht von Deinem Angesicht,
Wenn einst im Tode unser mattes Auge
bricht.

Magermühle beim Haslacher Bahn-
hof, 1846.

6.

In eurem Schutz sei dieses Haus
Und all die gehen ein und aus.

St. Wolfgang, Nr. 59.

7.

Gott segne dieses Haus
Und alle, die da gehen ein und aus.
Unser Lob und Schutz sei Gott
Im Leben und im Tod.

Pasching, Nr. 53.

8.

Gott segne dieses Haus,
Die da gehen ein und aus.
Gott segne alle Freund und Feind
Und die ganze Pfarrgemeind.

Niederneufkirchen, Nr. 45, Mühle.
Über der Torinschrift: St. Leonhard.
Toreinfassung: 1780.

9.

Herr, segne dieses Haus
Und alle, die da gehen ein und aus.
Dir sei ewig Lob und Preis,
Segne unser Arbeit und unseren Fleiß.

Kranzing, Nr. 7, Ortmanr, 1810,
(Haustür).

10.

Gott bewahre dieses Haus
Und alle, die da gehen ein und aus,
Und verleihe ihnen viel Glück und Segen
Und dazu ein friedliches Leben.

Altharting, Wimmergut 1820.

11a.

O Vater im Himmel, schütz mein Haus,
O Schutzengel, geh bei mir ein und aus,
Beschütze mich und die Meinen alle
Vor dem schweren Sündenfalle,
Führe uns einst mit gütiger Hand
In das himmlische Vaterland!

Jezing, Gemeinde Pasching, Nr. 8.

11b.

O Vater im Himmel, schütz mein Haus,
Heiliger Schutzengel, geh bei mir ein und
aus,

Beschütze mich und die Meinen alle
Vor den schweren Sündenfalle.

Maurhard, Weg Hofkirchen — Nieder-
neufkirchen, 1867.

12.

Mein Jesus wohn in diesem Haus,
 Mein Jesus weiche nie daraus,
 Mein Jesus bleibe immer drin,
 Damit ich nicht verloren bin!
 Gelobt sei Jesus Christus.

Seidlhaus bei Haslach, am Weg zu
 den „Holzhäufeln“; wortgleich auch in der
 Ortschaft Reiden an der Helfenberger
 Straße.

13.

Ach mein Gott segne allzeit dieses Haus,
 Die da gehen ein und aus.
 O Maria hilf uns aus aller Not,
 Ach hilf uns jetzt und nach dem Tod.
 O heiliger Florian o steh uns bei,
 Wenn unser Hils ist allhier zu schwach
 beim Feur.

Högendorf bei Lembach.

14.

Gott beschütze, Gott erhalte
 Die Bewohner samt dem Haus
 Und Du, Gottesmutter, breite
 Deinen Mantel drüber aus.

Laßberg, Nr. 85, Edlmühle.

15.

Ich danke Dir, Herr Jesu Christ,
 Daß Du für mich im Himmel bist,
 Dort ist mir auch ein Ort bereit,
 Bei Dir zu sein in Ewigkeit.

Maurhard, Weg Hoffkirchen—Nieder-
 neukirchen, Deckenstuck, 1862.

16.

O Maria groß war Dein Schmerz,
 Als Jesum du drücktest ans liebende Herz.
 O zieh auch uns, Deine Kinder, zu Dir
 Und sei unsere Fürsprecherin für und für.
 Windischgarsten, Nr. 72, 1902. (Maler
 Windhager, Steinbach.) Über dem
 Spruch: Maria mit Heilandsleiche.

17.

O Maria, Dir wollen wir im Leben
 Mit Leib und Seele uns ergeben,

Du bist unser Trost in jeder Not
 Und unsre Hoffnung einst im Tod.
 Hausinschrift an der Straße Lembach—
 Obermühl.

18.

Heiliger Florian, du Feuerpatron,
 Vor Feuersbrunst du uns verschon.
 Bitt, daß zur Hölleflamme
 Der Herr uns nicht verdamme.

Kranzing, Nr. 7, unter einem heiligen
 Florian-Standbild.

19.

An Gottes Segen
 Ist alles gelegen.

Freindorf bei Ansfelden, Stadtorin-
 schrift beim Herzog (Gastberger). Stadl-
 tor gelb, grün, blau bemalt. 1915.

20.

Wo Gott nicht gibt zum Hause Gunst,
 Da ist unser Baun umsonst.

Enzing, Mayr Steffl.

21.

Mit Gott in einer jeden Sach
 Den Anfang und das Ende mach.
 Mit Gott gerät der Anfang wohl,
 Am Ende man Gott danken soll.

Alföven, Nr. 12. 1784.

22.

Mit Gott fang an,
 Mit Gott hör auf,
 Das ist der schönste Lebenslauf.

St. Stephan im Walde, Reisingerhaus
 am Riedl oberhalb der Jagelmühle. 1902.

23.

Kein Bliß, kein Ungewitter,
 Kein Feind, kein Trug und List
 Kann dieses Haus erschüttern,
 Wenn Gott der Schützer ist.

Alschach, Alßstraße 6.

24a.

Wir leben so dahin
 Und haben es nicht Acht,

Daß jeder Augenblick
Das Leben kürzer macht.

Fränkischer Hof, Straße Kirchschlag—
Glasau.

24 b (Abweichungen von a):

Bers 1: Man lebet...

Bers 2: Und nimmt es nicht in...

Bers 3: ein jeder...

Sagelmühle (Saglauermühle) an der
steinernen Michel bei Haslach 1880.

25.

Wir Mensch leben so dahin
Und nehmen nicht in acht,
Daß Gott uns alle Stund und Augenblick
Das Leben nehmen mag.

Gerastorf, Gemeinde Hoffkirchen im
Mühlkreis, Nr. 4. 1891.

26.

Die Menschen leben so dahin und nehmen
nicht in Acht,
Daß jeder Augenblick das Leben kürzer
macht.

O Mensch, was denkst du noch, fang an
die Sünd zu meiden.

Willst du das schwere Sündenjoch noch
länger auf dich leiden?

Die Engel in dem Himmelreich
Verwundern sich über die Menschen sehr,
Daß sie auf Erden bauen Häuser fest
Und sind darin nur fremde Gäste.
Der Stadel steht in Gottes Hand,
Bewahre ihn vor Feuer und Brand.

Schießdorf, Stadelinschrift (Stadelbau:
1851).

27 a.

Mit Müß und Plag hab ich gebaut
Nur für dies irdisch Leben.

Gott wird mir in der Ewigkeit
Noch eine schönre Wohnung geben.

Summerau.

27 b (Abweichungen von a):

Bers 2: Hier in diesem Leben —

Bers 4: Noch fehlt; schönre: bessere.

Sagenberg bei Prägarten. Nr. 19.

28.

Aus tausend errett sich nicht einer,
Alle werden wir Aschen und Beiner.
Alle suchen ein kühl Gemach,
Draus schreit man: Kommt alle hernach.

Alles Böse weicht von dannen
Durch Jesu und Maria Namen.

Obergschwandt bei Freistadt, Nr. 8. 1864.

29 a.

Dieses Haus gehört mein,
Wer vor mir war, sagt auch, (sei) fein.
Er zog aus und ich zog ein,
Nach mir wird es auch so sein.
Gelobt sei Jesus Christus.

Schobersberger bei Gallneufkirchen.

29 b (Abweichungen von a):

Bers 1: jezt mein. — Bers 2: sei: es
war auch. — Bers 3: und fehlt. —

Bers 4: Nach meinem Tod wird's. —

Ruprechtling bei Aschach.

29 c (Abweichungen von a):

Bers 1: Zwar mein. — Bers 2: Der vor
mir sagt auch gehört fein. — Bers 3: ich
zieh. — Bers 4: Und nach meinem Tod
wird's. —

Steirergut, Wegkreuzung bei Nieder-
neufkirchen, Nr. 39.

30.

Dieses Haus gehört mir und doch nicht
mein,

Der vor mir sagt auch, ist fein,
Der nach mir kommt wird auch so sagen,
Seinen (Leichnam wird man) davon tragen.

Enzing, Mayr Steffl, Inschrift am Tor
des neuen Stadels.

31.

Dies Haus gehört zwar mein,
Ich bin aber nur in der Wohnung drein.
Wenn ich stirb, so fahr ich aus
Und ein anderer bekommt das Haus.

Mühle des Josef Handlos, Nr. 60, an
der Straße von Tragwein nach Zell
bei Zellhof.

32.

Ich baue die Hütte neben der Straßen,
Die Leute muß man reden lassen;
Ich baue stets nach meinem Sinn,
Wem's nicht g'fällt, der geht dahin.
Stadelinschrift zwischen Aschach und Hart-
kirchen.

33.

Wer bauen will nach der Straßen,
Der muß sich oft von den Leuten tadeln
lassen;
Weil aber für mich keiner zahlt,
So bau ich, wie mir's gefällt.
Enzing, Mayr Steffl, alte Torinschrift.
1838.

34.

Wer die Häuser baut auf (der) Straßen,
Muß die Leute reden lassen.
Der eine verlacht's,
Der zweite betracht's,
Der dritte acht's,
Was macht's?

Neufelden.

35.

Ich hab gebaut nach mein' Gefallen,
Niemand kommt, der für mich tut zahlen;
IVIH
Wann einer kommt, der zahlt für mich,
Dann baue ich fort, ewiglich.
In Gottes Nam' hab ich gebaut,
Gottes Hand ist's anvertraut;
Er wird mein Beschützer bleiben,¹
Wann einst mein' Seel vom Leib wird
scheiden. JB
Weil ich hab' auf Gott vertraut, (Jesus-
zeichen)
So hab' ich auf festen Grund gebaut.
Ich lebe, weiß nicht, wie lang,
Ich sterbe, weiß nicht, wann,
Ich fahre aus, weiß nicht, wohin,
Mich wundert's, daß ich so lustig und
fröhlich bin. (Marienzeichen)
Gott gib mir deinen Segen
Und Lau des Himmels von oben herab;
Vor Seel- und Leib'sgefahren
Zu' mich, o Gott, bewahren.

¹ Bleim.

Herr, rette uns, sonst gehen wir alle
zu Grunde; bewahre uns Gott vor Krank-
heit, Krieg und Hung(er).

Hohenberg, Gemeinde Taufkirchen a. d. L.,
Stadelinschrift des Anwesens Nr. 7
(Huemergut), Rundzeile längs des Daches.

36.

Hier aus diesem Haus,
Geht wahre Tugend aus;
Dadurch geht Segen ein
Und sich alle herzlich freun.

Kranzing, Nr. 7, Ortmanr, rückwärtige
Haustür. 1876.

37.

Lustig gelebt und selig gestorben,
Das heißt dem Teufel die Rechnung ver-
dorben.

Pöndorf, Wirtshausinschrift.

38.

Laß niemals fehlen zur Häuslichkeit,
Das goldne Glück der Zufriedenheit.

Leonding, beim Magrhofer (Moar Hans).
1839.

39.

Das Glück zu haben, ist Himmelsgunst,
Es recht zu genießen, ist Menschenkunst.

Rohrbach bei St. Florian, Nr. 25.

40.

Nicht gar arm und nicht gar reich,
Mit dem Nächsten recht und gleich,
Brot in Not und eine Hütte,
Das ist meine fromme Bitte.

Niederneufkirchen, an der Straße von
Anselden nach St. Florian, Anzingergut,
Stadeltorinschrift, Tor rot und blau bemalt.
1896.

41 a.

Fluche nicht in meinem Haus,
Geh lieber gleich hinaus,
Sonst straft Gott im Himmelreich,
Mich und — dich zugleich.

Kranzing, Nr. 7, Ortmanr, im Hof auf
dem Stallgebäude. 1875.

41 b.

Fluche nicht in meinem Haus,
 Oder gehe bald zur Tür hinaus,
 Sonst könnt' uns Gott, mich und dich
 zugleich,
 Strafen in der Ewigkeit.

Kristein, Gemeinde Lorch, Nr. 4.

42.

Was die Allmacht von Anbeginn
 Aus einem Nichts erschaffen hat
 Und dem Landmann zum Gewinn
 Seiner Frucht geeignet hat,
 Das wollen wir, Brüder, nach unserer Art
 benützen.
 Gott wird geben nach Gebühr¹ und unsere
 Felder schützen.

Zu diesem Zweck ist nun bereit
 Des Landmanns Ernte Sammelplatz
 Ganz festgemacht, mit Zierd bekleidet,
 Erkennt er ihn als seinen Schatz.
 Möge auch Gottes Güte
 Nicht vergehen

Und bei jeder Frühlingsblüte
 Dieser Bau noch kraftvoll stehn.
 Wo das Menschenfleisch obwaltet,
 Wo der Glaube nicht veraltet,
 Wo die Tugend ihre Wohnung hat,
 Finden Glück und Segen statt.

Moos, Pfarre Enzenkirchen, Stadeltor-
 inschrift am Mosergut.

43.

Das ist das Beste auf der Welt,
 Daß Tod² und der Teufel braucht kein
 Geld,

Sonst müßte oft ein armer Zimmergessell³
 Statt an Reich'n in die Höl.

Unterreinthal bei Enns, Nr. 40, Ein-
 fahrtstorinschrift. 1897.

44.

Wir haben hier dieses Haus
 Von dem Grund aus neugebaut.
 Haben uns jedoch Tag und Nacht
 Sehr viel Müh und Sorg gemacht.
 Aber durch Gottes Gnadenhand
 Haben wirs gebracht zu stand.
 Drum sei Gott der Herr gepriesen
 Der uns so viel Geduld verliehn,

¹ Gehlert.

² Tod: Gott.

³ Zimmergessl.

Ferner möcht er auch uns geben
 Seinen Schutz und seinen Segen.
 Bewahre uns vor schwerer Zeit
 Und von die teuern Handwerksleut.

Unsfelden, Stadelinschrift beim Gßtöt-
 ner. 1888.

45.

Das Bauen ist eine Lust,
 Aber daß soviel kost, das hab ich nicht
 gewußt.

Bewahre uns, o Herr, in Ewigkeit
 Vor Maurer und vor Zimmerleut.

Weißkirchen, Straße nach Wels, Nr. 40,
 Torinschrift in Schwarz- und Rotbuch-
 staben.

46.

Der Schmied muß achtsam sein
 Beim Beschlagen der Pferde,
 Dann kommt ein Riter Bier oder Wein
 Anstatt einer derben Beschwerde.

Pfarrkirchen bei Bad Hall, Nr. 10, bei
 Franz Filzmoser, geprüfter Hufschmied.
 (Maler Windhager, Steinbach).

47.

Die Welt ist jetzt so aufgeklärt
 Als wie der Stiefel umgekehrt
 Und wenn es einmal besser werd,
 So kommt der Absatz auf die Erd.

Zell an der Pram, Schusterinschrift.

48.

Heutzutage ist so modern, was einer braucht
 kann er begehren.

Der sich bei dem ganzen Bau hat gar
 nichts plagt,

Hat keinen Boden, wenns nicht nach
 Tausend tragt,

Last sich der im Unglück nüt satrisch
 pressen,

So muß man ihm zum Schluß die Ar-
 beit noch einstellen.

Aber deswegen kann ein jeder tun wie's
 ihm beliebt,

Weils auf dieser Welt noch mehr, als
 bloß einen Meister gibt.

Fischdorf bei Ebelsberg, beim Hoflehner
 (Hamberger), Stadelinschrift, Tor grün,
 rot und schwarz bemalt. 1915.

49.

Gott strafe diese Hand,
Durch welche dieses Haus ist abgebrannt
In dieser so schweren Zeit, wo's fehlt
an Zeug und Leut,
Mit Gottes Hilf und Kraft haben wirs
doch zustand gebracht,
Drum sei den Nachbarn und Freunden
gedankt,
Daß sie uns im Unglück so viel geleistet
haben.

Fischdorf, ebenda, Heubodenfenster.

Wie in der Volksüberlieferung überhaupt haben wir es in diesen Hausinschriften zumeist nicht mit Erzeugnissen persönlicher Eigenart, sondern mit herkömmlichem Gemeingut zu tun. Wer auch nur flüchtig beim Wandern auf die mannigfachen, gereimten Haus- und Hofinschriften achtet, wird immer wieder auf bereits gute Bekannte stoßen. So sind auch unsere Sprüche wortgleich aus verschiedenen Vierteln überliefert, Spruch 23 wird aus naher Gegend mitgeteilt, Spruch 32 als Stadelinschrift bei Eferding und Spruch 43 aus St. Roman und dem Mühlviertel;¹ eine recht verzweigte Verwandtschaft haben die meisten.

Die betrachtende Inschrift 47 auf dem Schusterhäuschen zu Zell a. d. Pram ist aus der Gröbminger Gegend und aus Graz bekannt und findet sich in Tirol und Niederösterreich.²

Die Gegenformel 7ff. ist in Verbindung mit einem zweiten Verspaar oder mit sonstigen Versreihen weit verbreitet. Wir finden sie im Norden auf Rügen und im Süden in Südtirol.³

Einer großen Gruppe gehören die Sprüche 32 bis 34 an.

Ein alter Volkspruch bildet den Ausgangspunkt. Schon Murner hat ihn verwertet und 1611 ist er als Hildesheimer Hausinschrift belegt:

Wer bawen will an freier strassen,

Mus sich viel unnütz gesweß nicht irren lassen.⁴

Der Spruch erhält durch den Wechsel eines Zusatzgedankens mancherlei Spielart,⁵ wie ja überhaupt die Reimpaare und Motive sich ähnlich lose verbinden wie die Motive des Märchenschazes. Der Zusatz 34, 3 bis 6, kommt selbständig und als Einleitung eines Spruches bei uns vor.⁶

Die Enzinger Inschrift 20 findet sich mit einiger Abänderung im Berliner Rathause.⁷

Beliebt ist der Hinweis auf die Flüchtigkeit des Lebens, wie er uns im Spruch 24 a ff. entgegentritt, der uns übereinstimmend aus Ruchl, metrisch verderbt aus Enns und mit Erweiterungen sonst bekannt ist.⁸

Der Spruch 30 wird meist weitergesponnen und auch noch auf einen dritten, vierten und fünften Besitzer bezogen.⁹ Die geläufigste Fassung vertritt ein alter Steyrer Spruch:¹⁰

Dis Haws ist meyn und nicht mein,
der ander wonth nicht lang dareyn,
der dritt leydt dareyn nicht lang noth,
den vierten holt bald heym der todt,
eyn ieder kombt an stillen orth,
nu sag mir, wem das haws gehort.

Spruch 41 ist auch aus dem Innviertel überliefert¹¹ und hat in einer Goldwörter Fassung (1819) handgreifliche Nachdrücklichkeit.¹²

Kulturgeschichtlichen Gehalt haben die Sprüche 44 und 45 in ihrem Bezug auf Maurer und Zimmerleute. Es ist die dem Volksmunde in Lied und Spruch geläufige, oft humorvolle Klage über die Handwerker.¹³ Auch Abraham a. S. Clara, der dem Volkstum ungemein nahe steht,

¹ Franz v. Lipperheide, *Spruchwörterbuch*, Berlin 1907, S. 45.

² Vgl. Schürdinger *Heimat* 1910, S. 7, 98 ff., 176; 1912, S. 58, 64.

³ Ebenda, 1912, S. 133. — Innviertler Kalender 1910, S. 46.

⁴ Lipperheide, a. a. D., S. 45.

⁵ Krakowitzer, a. a. D., S. 8. — *Zeitschrift für österr. Volkstunde*, 10. Jhg., S. 83. — Schürdinger *Heimat* 1910, S. 7, 93, 175.

⁶ Krakowitzer, a. a. D., S. 5. — Schürdinger *Heimat* 1910, S. 93, 175; 1913, S. 59. — *Niederer Heimatkunde*, 2. Heft (gr.), S. 67. — *Eferdinger Jahrbuch* 1910, S. 77. — *Das deutsche Volkslied*, 18. Jhg., S. 125.

⁷ Hofmann, a. a. D., S. 42.

⁸ Innviertler Heimatkalender 1910, S. 54. Vgl. eine schlesische Fassung: Hofmann, a. a. D., S. 16; eine Tiroler Fassung: *Das deutsche Volkslied*, 17. Jhg., S. 33.

⁹ *Eferdinger Jahrbuch* 1913, S. 17.

¹⁰ Braunauer Heimatfunde, 1. Heft, S. 115; 2. Heft, S. 83; 4. Heft, S. 51; 5. Heft, S. 75. — *Niederer Heimatkunde*, 2. Heft (gr.), S. 63. — Schürdinger *Heimat* 1912, S. 63. — Innviertler Heimatkalender 1910, S. 54. — *Das deutsche Volkslied*, 15. Jhg., S. 140. — Vgl. *Abraham a. S. Clara*, Die Handwerker im Volkshumor. Leipzig 1912, S. 40 u.

¹ 23: *Eferdinger Jahrbuch* 1912, S. 13. — 32: Ebenda, 1910, S. 77. — 43: Ebenda, 1910, S. 174. Krakowitzer, a. a. D., S. 9.

² Zell: auch bei Krakowitzer, a. a. D., S. 26. — Gröbming: Karl Reiterer, *Ennstalersch.* Graz 1913, S. 10. — Graz: *Das deutsche Volkslied*, 11. Jhg., S. 106. — Preßbaum, Niederösterreich: Ebenda, S. 120. — Paul Delamünder, *Volksmund und Volkshumor*. Bremen 1908, S. 65 f.

³ U. Haas, *Rügenische Volkstunde*. Stettin 1920, S. 41. — *Zeitschrift für österr. Volkstunde*, 17. Jhg., S. 22.

nennt die Zimmerleute und Maurer gleich dem Volksreim Lauerer¹ und sagt: „Unter dessen aber gibt es faule Gesellen unter ihnen, daß einer konte in Zweifel setzen, ob die Hacken der Zimmermann oder den Zimmermann die Hacken trage.“ Ähnlich spricht er vom Maurer.²

Die schon für 1498 und 1614 nachgewiesenen³ Verse: Ich lebe... (Spruch 35, Vers 11 bis 14) kommen selbständig vor, stehen als Einleitung eines längeren Spruches oder verbinden sich mit dem sinnverwandten Spruch 24 a.⁴

Das erste Reimpaar des Spruches 45 kommt oft für sich allein vor, verbindet sich aber auch sonst mit längeren oder kürzeren Versreihen, so mit dem ersten oder mit dem zweiten Reimpaar des Spruches 33.⁵

Schon dieser knappe Vergleich unserer Hausprüche mit der bereits bekannten heimischen Überlieferung zeigt einen wesentlichen Zug der Hausprüche: die Reimzeilen stehen in einem losen Verhältnis. Eine nicht allzu große Reihe von Vorstellungen verbindet sich in bunter Art und Weise mosaikartig zu Sprucheinheiten.

Die Probe aus der Fülle der noch bestehenden Hausinschriften soll darauf hinweisen, daß sie im heimischen Landschaftsbilde nicht zu vergessen sind. Sie sind dabei nur ein kleiner Teil der quellenreichen Inschriftenliteratur überhaupt. Nicht nur auf Wohn- und Wirtschaftshäusern, auch auf Kapellen und sonstigen Gebäuden, in Kirche und Friedhof, auf Gerät und Schmuck, Buch und Blatt finden wir die volkstümliche Inschrift.

Diese als sinniger Brauch so begrüßenswerte Sitte verliert leider mehr und mehr an Ausbreitung. An Scheunentoren sehen wir die Inschrift unaufgefrischt verwittern, über dem Haustor wird der verblaßte Spruch übertüncht. Der Heimatsschutz soll und kann hier mit Erfolg einsetzen, denn die Inschrift wird nicht durch Abneigung verdrängt, sondern nur durch die befehrbare Gleichgültigkeit eines jüngeren Geschlechtes.

Ist auch die bisher geübte gelegentliche Aufnahme von Inschriften sehr wertvoll und weiterhin förderlich, so brauchen wir, um zu einer umfassenden Kenntnis zu gelangen, eine grundsätzliche Inschriftenaufnahme. Diese ist nur möglich, wenn von Mitarbeitern orts- und landschaftsweise gesammelt, und so das Land planmäßig abgegangen wird.⁶

Der getreuen Aufnahme muß die genaue Ortsbezeichnung beigegeben sein, um stets die Gewähr der Nachprüfung und zugleich ein Stück Verbreitungsgeschichte des Spruches zu geben. Auch ob es ein Spruch über dem Haustor oder eine um das Haus laufende Inschrift ist oder ob der Spruch auf den Scheunentorflügeln steht, ob Verzierungen dabei sind, ist erwähnenswert. Befindet sich bei der Inschrift ein Bild, so ist die kurze Angabe der Darstellung erwünscht.

Es handelt sich um volkstümliche Kleinarbeit, die Genauigkeit und Ausdauer voraussetzt. Sie ist die notwendige Vorarbeit, wollen wir die Verbreitung, die Wanderung und die Veränderung unserer Inschriften verfolgen und durch die gewonnenen Ergebnisse Züge zur Kenntnis des Volkstums erhalten.

Dr. A. Depigny.

Volkstümliche Kerbschnitzerei.

Zu Tafel X.

Der Kerbschnitt ist einer der ältesten Behelfe, dessen sich die Volkskunst zur gefälligen Ausgestaltung ihrer Erzeugnisse bedient. Aus der weit älteren Ritztechnik und dem Furchenschnitt hervorgegangen, geben diese sowie der Kerbschnitt hinlänglich Kunde von dem großen häuslichen Fleiße und der liebevollen Geduld, dem unsere Volkskunst ihre reizvollen Werke verdankt. Fast alle hölzernen Wirtschaftsgeräte des Bauernhauses in älterer Zeit wie Truhen, Spinnroden, Lebzelte- und Buttermodel, Holzgefäße, Mangelbretter, Zeller- und Schüsselgestelle, Löffel und Löffelbretter u. a. m. weisen Kerbschnittzier auf.

Sie nimmt wohl an diesen Geräten begreiflicherweise eine weniger vortretende

¹ Keller, a. a. O., S. 51.

² Abraham a. S. Clara, Etwas für alle. 1. Teil. Nittenberg 1711, S. 427 und 399.

³ Das deutsche Volkslied, 15. Jhg., S. 210.

⁴ Schäringer Heimat 1910, S. 94; 1912, S. 64, 133. — Hofmann, a. a. O., S. 23.

⁵ Ripperheide, a. a. O., S. 45. — Hofmann, a. a. O., S. 23. — Reiterer, a. a. O., S. 11. — Schäringer Heimat 1910, S. 95, 175; 1912, S. 63 f.; 1913, S. 60. — Eferdinger Jahrbuch 1911, S. 12; 1913, S. 16.

⁶ Ich bitte um einschlägige Einsendungen und Mitteilungen, damit es sich herausstellt, ob eine Landesammlung in der vorgeschlagenen Weise durchführbar ist.